



## Flächenverbrauch reduzieren

### Ein Beitrag zur nachhaltigen Stadtentwicklung – wie kann er gelingen?

*In Deutschland wird zu viel Fläche verbraucht. Dies ist ein Problem für Umwelt- und Naturschutz. Ein großer Flächenverbraucher sind Kommunen und Städte durch den Bau von Gebäuden und Verkehrswegen.*

### Hintergrund

In Deutschland werden jeden Tag über 60 Hektar neue Fläche für Siedlungs- und Verkehrszwecke verbraucht. Dies liegt am Wachstum der Städte und an einem steigenden Verkehrsaufkommen. Die Folgen des hohen Flächenverbrauchs sind ein dramatischer Verlust an wertvollen Böden, die dann Tieren und Pflanzen, aber auch der Landwirtschaft nicht mehr zur Verfügung stehen. Zudem bedeutet der große Flächenverbrauch in Deutschland beispielsweise eine Zerschneidung der Landschaft, eine Veränderung von Klein-Klimata oder auch erhöhte Luftschadstoff- und CO<sub>2</sub>-Emissionen. Fläche und Boden sind begrenzte Güter, die nicht nachwachsen. Um nachhaltig zu handeln, müssen wir deshalb den Flächenverbrauch drastisch reduzieren. Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (2016) hat das Ziel gesetzt, bis 2030 auf einen Flächenverbrauch von unter 30 Hektar zu kommen („30 Hektar minus X“), der Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) hat jedoch 2016 empfohlen, den Flächenverbrauch bis 2030 auf Null zu reduzieren.

### Herausforderungen

Um den Flächenverbrauch zu reduzieren, gibt es verschiedene Möglichkeiten. In mittleren und großen Städten kann zum Beispiel die Doppelte Innenentwicklung dazu beitragen, dass unbebaute Flächen noch bebaut werden, gleichzeitig aber auch Grünflächen beibehalten und weiterentwickelt werden. Dies soll dazu führen, dass offene Flächen am Stadtrand geschont werden. Doch es gibt dabei einige Herausforderungen zu bewältigen:



(C) Helge May



### Kontakt

#### NABU Bundesverband

Julia Balz

Referentin Strategische Planung Umweltpolitik und Nachhaltigkeit

Tel. +49 (0)30 284984-1625

Fax +49 (0)30 284984-3625

Julia.Balz@NABU.de

Wie können Anreize geschaffen werden, um vorrangig ungenutzte, aber zur Bebauung vorgesehene Flächen in der Stadt zu bebauen? Wie lässt sich aufzeigen, dass die Forderung nach bezahlbarem Wohnraum teilweise auch eine Reduzierung von unbebauten Flächen in der Stadt verlangt? Wie kann eine Aushandlung dieser beiden Bereiche aussehen, wie Verständnis geschaffen werden? Wie kann der Konflikt zwischen Neubauten und Naturschutz gelöst werden? Wie passt der Traum vom eigenem Haus auf dem Land zu einer flächensparenden Stadtentwicklung? Ist es dazu nötig und möglich, den Blick vom eigenen Kiez auf das Gemeinwohl zu lenken?

## Projektidee

Das Thema „Flächenverbrauch“ ist ein gutes Beispiel, um das als abstrakt wahrgenommene Thema Nachhaltigkeit konkret zu fassen, und andererseits die Komplexität von Nachhaltigkeit aufzuzeigen. So steckt das Thema „Flächenverbrauch“ in mehreren der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen, u.a. wollen diese „Städte und Siedlungen (...) nachhaltig gestalten“ und „dem Verlust der Biodiversität ein Ende setzen“.

Im Projekt (2018–2020) wollen wir uns mit Möglichkeiten zur Reduktion des Flächenverbrauchs in mittleren und großen Städten beschäftigen. Dazu werden wir im Jahr 2018 die Reform der Grundsteuer hin zu einer Bodensteuer diskutieren. Diese Maßnahme könnte zur Innenverdichtung und bezahlbaren Mieten beitragen. Zu diesem Thema soll es ein politisches Mittagsgespräch und ein Erklärvideo geben. Ab 2019 werden wir Konflikte bei der Innenverdichtung exemplarisch untersuchen und Lösungsmöglichkeiten entwickeln. Dazu werden wir verschiedene interaktive Formate einsetzen, um eine hohe Beteiligung der Bevölkerung zu ermöglichen (Facebookgespräch, Diskussionsveranstaltung, interaktive Informationsgrafik). Wir möchten einen Sozialverband als Partner gewinnen, der die sozialen Aspekte des Themas stärker beleuchtet und ggf. als „Counterpart“ für die Naturschutzbelange dient. Zudem soll ein Flyer Möglichkeiten aufzeigen, wie Jede und Jeder dazu beitragen kann, den Flächenverbrauch zu senken.



**Dieses Projekt wird gefördert durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Die Mittelbereitstellung erfolgt auf Beschluss des Deutschen Bundestages.**



Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

Impressum: © 2018, Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V., Charitéstraße 3, 10117 Berlin, www.NABU.de, Text: Julia Balz, Lena Schmitteckert, Henry Wilke, Fotos: NABU/E. Neuling, Helge May



**Die 2030-Agenda der Vereinten Nationen mit ihren 17 Zielen für Nachhaltige Entwicklung.**

### Ziel 11

Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.

#### Ziel 11.1

Bis 2030 den Zugang zu angemessenem, sicherem und bezahlbarem Wohnraum und zur Grundversorgung für alle sicherstellen (...).

### Ziel 15

Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern (...), Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der Biodiversität ein Ende setzen.